

stellen, daß es nicht gelungen ist, die großen Vertrauensstörungen zwischen der Partei und den werktätigen Menschen und vor allem der Arbeiterklasse zu verhindern. Dazu gehören die schweren Störungen zwischen der Basis und den Leitungen. Es steht fest, daß prinzipielle und notwendige Veränderungen in grundsätzlichen politischen Fragen durch uns nicht zur Entscheidung gebracht wurden.

Obwohl in den Parteikontrollkommissionen 2 500 Parteimitglieder arbeiten - davon 2 200 ehrenamtlich - gelang es nicht, mit dem erforderlichen Nachdruck wirksame Maßnahmen durch die Kreis- und Bezirksleitungen und in bedeutenden Fällen auch im Zentralkomitee beschließen zu lassen. Die Tatsache, daß durch die Parteikontrollkommissionen allein im Jahre 1989 450 Untersuchungen durchgeführt wurden, die sich mit Verletzungen der innerparteilichen Demokratie, mit Verletzungen von Gesetzen unseres Staates, mit feindlichen Einflüssen auf die Partei und die Bekämpfung von Unmoral befaßten, hätten zu konsequenteren Beschlüssen und politischen Verallgemeinerungen führen müssen, in vielen Fällen nicht nur zur Erteilung einer Parteistrafe.

Die Parteikontrollkommissionen aller Ebenen haben sich unter anderem mit Genossen, die als leitende Kader der Partei, der Wirtschaft und des Staates arbeiten, beschäftigen müssen. In Grundorganisationen wurden in diesem Jahr 1 900 Parteiverfahren gegen Leitungskader der Partei, des Staates und der Volkswirtschaft, gegen Offiziere und einzelne Generale der bewaffneten Organe durchgeführt.

Trotz allem ist heute einzuschätzen, daß die Anstrengungen und die gesamte Tätigkeit nicht ausreichten, die erforderliche und dringend notwendige Wende zeitig genug zu fordern. In den Parteileitungen bis hin zum Zentralkomitee ist nicht eindringlich genug auf schwere Verstöße gegen das Parteistatut und Beschlüsse unserer Partei aufmerksam gemacht worden.

Liebe Genossen!

Wenn über die Ursachen zur gegenwärtigen Lage in unserer Partei gesprochen wird, muß man erwähnen, daß Kritik *und* Selbstkritik nicht hoch im Kurs standen und vergessen wurde, daß sie zusammengehören. Für die gesunde Entwicklung und ständige Stärkung der Partei ist sie eine unerläßliche Grundlage. Wir betrachten sie als ein Element der Erneuerung unserer Partei. Sie ist eine unerläßliche Eigenschaft, die nicht verlorengelassen darf, wenn Genossen Funktionen bekleiden, in höhere Leitungen gewählt werden oder mit bedeutenden Machtbefugnissen ausgestattet sind. Ich unterstütze in dieser Beziehung auch die mehrfach geäußerte Feststellung von falscher Disziplin. Da Kritik und Selbstkritik an mancher Stelle nicht mehr zum A und O der Parteiarbeit gehörten, geben wir heute u. a.